

Bundeskongress 2015: Perfekter Input für Leitungskräfte

Er wirkt.

Der diesjährige Bundeskongress des DVLAB am 19./20. November in Berlin lässt sich so auf den Punkt bringen: aktuell, aktivierend, ausgebucht!

Die vielen positiven Rückmeldungen der fast 400 Teilnehmer/innen ließen keinen Zweifel zu: Mit dem Thema „Umbrüche managen“ lag der DVLAB richtig. Dazu fragen Leitungskräften der Altenhilfe vor allem nach dem „Was“ und dem „Wie“. Der Bundeskongress hat darauf richtungsweisende Antworten gegeben.

Welche Neuerungen sind in der Altenhilfe zu erwarten?

• **Das PSG II kommt und damit der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff.** Das skizzierte Ministerial-dirigent **Dr. Martin Schölkopf**. Sein Tipp zur künftigen Personalbemessung: „Begründen Sie gut, warum Sie mit Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs mehr Personal benötigen. Das ist kein Automatismus.“ Der Experte **Stephan Dzulko** beurteilte den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff positiv. Er riet stationären Einrichtungen aber: „Sie müssen das System der Überleitung verstehen und sich mit den Auswirkungen auseinandersetzen.“

• **Möglicherweise wird die generalistische Pflegeausbildung eingeführt.** Das Bündnis für Altenpflege weist seit langem auf die negativen Auswirkungen der geplanten Generalistik hin, so der DVLAB Bundesvorsitzende **Peter Dürrmann**. „Aber bevor die Ausbildungsinhalte nicht klar sind, darf keine Entscheidung fallen“, forderte er auf dem Bundeskongress. Die neueste Entwicklung: „Ursprünglich wollte man aus drei Berufen einen neuen machen. Jetzt soll die Kinderkrankenpflege da rausgenommen werden.“

Bei der Generalistik gehe „der Riss durch die Parteien zwischen Gesundheit und Soziales“, stellte **Dr. Birgit Hoppe** fest. Noch wichtiger und erschreckend: ihre detaillierte Risikofolgenabschätzung entlang harter Fakten. Hoppes Bilanz für die Altenpflege: „Die Generalistik bringt mehr Arbeit, mehr Aufwand und steigende Ausbildungskosten – für im Ergebnis weniger Fachkräfte als heute.“

• **Wer will, kann seine Pflegedokumentation entbürokratisieren.** Aber bitte nicht im Vorbeigehen, sagte Fachmann **Friedhelm Rink**. Positive Effekte seien nur durch eine sorgfältige Umsetzung zu erzielen. Rink führte die Teilnehmer durch jeden Schritt.

Welche Situation betrifft Leitungskräfte persönlich?

Zum Beispiel die bundesweit unterschiedlichen rechtlichen Zugangsvoraussetzungen.

Diese hat der DVLAB auf dem Bundeskongress mit einer aktuellen ländervergleichenden Erhebung jetzt belegen lassen. Fachanwalt **Dr. Markus Plantholz** stellte die von ihm erarbeiteten Ergebnisse vor und zeigte eindrucksvoll: Ob Mindestvoraussetzungen oder Weiterbildungsvorschriften – jedes Bundesland kocht hier sein eigenes Süppchen. Einige Bestimmungen könnten sogar mit dem Bundesrecht kollidieren. **Peter Dürrmann** bezeichnete die Zerfaserung als erschreckend und kündigte an: „Der DVLAB wird jetzt seine Forderungen an die Politik daraus ableiten.“

Welche Fragen stehen im Personalwesen an?

• **Personalnotstand? Nein danke!** Hierzu hielt **Prof. Dr. Wilfried Schlüter** ein flammendes Plädoyer für ein gutes internes und externes Personalmanagement: „Intern haben Sie es künftig mit fünf Generationen in Ihren Teams zu tun – und alle müssen wissen, wie die jeweils anderen ticken.“ Für das externe Personal-Marketing zeigte Schlüter konkrete Wege der Akquisition auf. Insgesamt gab er den Führungskräften die Frage auf: „Wovon träumen Ihre Mitarbeiter? Und was davon kann Ihr Unternehmen umsetzen bzw. wie kann es die Verwirklichung unterstützen?“

• **Qualitätsnotstand? Nein danke!** Denn es geht anders, überzeugte **Helmut Wallrafen** das Plenum. Er führte vor Augen, was Unternehmen der Altenhilfe ganz praktisch alles für ihre Mitarbeiter tun können. Von der guten Mitarbeiterführung über die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten und die Nachwuchsförderung bis hin zu maßgeschneiderten gesunden Angeboten. Wallrafens These: Alles, was Mitarbeitende stärkt, stärkt auch die Altenhilfe.

Was müssen wir in der Pflege neu denken?

• **Wie verhalten sich cure & care zueinander?** Cure dient care, antwortete **Prof. Dr. Thomas Klie** auf dem Bundeskongress. Und beides zusammen, die Pflege wie die Sorge, richte sich auf einen gelingenden Alltag und könne nur als Gemeinschaftsaufgabe gestaltet werden. Dafür bedürfe es einer grundlegenden Reform der Pflege, die Klie in vielen Facetten skizzierte.

• **Ist Leben mit Demenz schlimmer als der Tod?** Nein, antwortete **Christian Müller-Hergl**. Wir müssen allerdings ein neues Verständnis von Demenz entwickeln. Denn im Moment werde nur so getan, als sei Demenz akzeptabel. Das hat (auch) historische Gründe.

• **Wie können Menschen in Einrichtungen der Altenhilfe gut sterben?** Wenn in den Einrichtungen etwa so gehandelt wird wie in Hospizen, antwortete **Dr. Oliver Tolmein**. „Denn beide sollen ja das Gleiche machen.“ Tolmein wies auch auf gute gesetzliche Vorgaben hin, etwa den Satz „Sterbebegleitung gehört zur Pflege“ im SGB XI. Das müsse allerdings verhandelt und in Rahmenverträgen konkretisiert sein. Er empfahl Führungskräften daher, sich zunächst mit den Rahmenvereinbarungen der Hospize zu beschäftigen.

Was tun, wenn Einrichtungen modernisiert werden müssen?

• **Auch sanierungsbedürftige Sozialimmobilien können Sie modernisieren.** In vielen Fällen lohnt es sich sogar mit überraschend kleinem Aufwand – manchmal aber auch nicht. Dann ist ein Neubau sogar günstiger. So schlicht klang die Wahrheit aus dem Mund des Architekten **Henning Volpp**. Er gab den Kongressteilnehmern anhand konkreter Beispiele Kriterien zur Entscheidung und Realisierung an Hand.

• **Wer modernisieren will, sollte frühzeitig mit der Bank reden.** Dieser Rat von **Roland Radtke** klang zunächst simpel. Er leuchtete aber zunehmend ein, als der Finanzexperte sämtliche Fallstricke aufzeigte, in die Einrichtungen im Verlauf einer Modernisierung tappen können. Und dann wird's richtig teuer!

Wie sehen Anspruch und Wirklichkeit bei der mobilen Reha aus?

Das klafft weit auseinander, stellten **Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann** und **Prof. Dr. Peter Udsching** unisono fest. Schmidt-Ohlemann fasste das Problem so zusammen: „Die mobile geriatrische Reha ist in Wohngemeinschaften und Heimen zwar formal etabliert, wird aber praktisch nicht umgesetzt.“ Dabei ginge es doch um kein geringeres Ziel als das der Teilhabe, die von der Funktion bestimmt werde. „Wer längere Zeit sitzen kann, kann auch an einem Gespräch teilhaben“, so der Reha-Experte.

Peter Udsching wiederum bot den anwesenden Führungskräften wertvolle Informationen zu rechtlichen Ansprüchen auf mobile Rehabilitation sowie zur oft schwierigen Durchsetzung in der Praxis. Denn: „Recht haben und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe.“ Umso wichtiger war aus seiner Sicht, dass Führungskräfte sich mit dem Thema befassen und darin gut auskennen.

Und was hatte der Bundeskongress noch zu bieten?

Den kollegialen fachlichen Austausch: Er ist im DVLAB generell Programm, wird von allen Führungskräften hoch geschätzt und nahm auch 2015 auf der zweitägigen Veranstaltung einen wichtigen Raum ein.

Die Fachausstellung: Nur ein Raum weiter neben dem Kongresssaal präsentierten neun Unternehmen ihre Leistungen und standen den Führungskräften für Gespräche zur Verfügung: TransGourmet (Menü Mager), die Bank für Gemeinwirtschaft, die context Akademie (Beratung & Weiterbildung), die Versicherer im Raum der Kirchen, die Reiher GmbH (physikalische Therapie), kornet (Friseurdienstleistungen & Saloneinrichtungen), Dan Produkte (Software Pflegedokumentation), Omnicell (Blisterkarten), Flexcom (Telefonie).

„Drei Mal Leben“: In diesem modernen Bühnenstück, das dem „Berliner Abend“ vorausging, brillierten vier Schauspieler/innen des Theaters Hochrot.

Den traditionellen „Berliner Abend“: Hierzu lädt der DVLAB regelmäßig alle Teilnehmer/innen am Abend des ersten Kongresstages ein. Es gibt stets Berliner Leckereien am Buffet und dazu Softgetränke oder ein zünftiges Bier – und natürlich überall gesprächige Runden.

Wie geht's jetzt weiter?

Natürlich mit den nächsten Bundeskongressen wieder in Berlin! Merken Sie sich jetzt schon diese Termine vor:

17. und 18. November 2016

23. und 24. November 2017

Aber bis dahin werden Sie noch viel vom DVLAB hören!